

# der **X** israelreport



**Was will die  
 Hamas?**

## Editorial



### Salz und Licht

Liebe Leser,

die Ära Scharon ist zu Ende. Die Hamas muss nach einem politischen Erdbeben mit der neuen Verantwortung zurechtkommen. Viele Menschen sind verunsichert, haben Angst vor der Zukunft, wissen nicht mehr weiter.

Jesus hat seine Jünger berufen, „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein (Matthäus 5,13ff). Die Kraft von Salz und Licht liegt darin, dass sie anders sind als Suppe und Dunkelheit. Wenn dem nicht so ist, sind sie zu nichts nützlich.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bei ihrem Besuch Ende Januar immer wieder das Fundament, die Werte und Prinzipien angemahnt. Damit hat sie die richtige Richtung vorgegeben – dann allerdings vergessen, die Worthülsen mit Inhalt zu füllen.

Unser Fundament ist Jesus Christus, unsere Werteskala die Heilige Schrift und unser Prinzip die Nachfolge. Nur wenn wir uns eindeutig zu diesen Rahmenbedingungen bekennen, werden wir der geistlichen Herausforderung unserer Zeit gewachsen sein.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Johannes Gerloff

### Themen dieser Ausgabe:

Editorial:	Johannes Gerloff	Seite 2
Hintergrund:	Was will die Hamas?	Seite 2
Analyse:	Großvater der Nation: Ariel Scharon	Seite 4
Bericht:	Die Bedrohung aus dem Iran	Seite 6
Kommentar:	Brennpunkt Jerusalem	Seite 8

## Hintergrund

# Was will die Hamas?

• Johannes Gerloff

Grün war das Banner, unter dem im 7. Jahrhundert nach Christus der Siegeszug des Propheten Mohammed von der arabischen Halbinsel aus begonnen hat. Grün sind die Baseballmützen und die Flaggen, die seit dem 25. Januar 2006 die Palästinensischen Autonomiegebiete beherrschen. 74 der 132 Sitze des Palästinensischen Legislativrates, landläufig „Palästinenserparlament“ genannt, hat die radikal-islamische Bewegung auf Anhieb in den ersten landesweiten Wahlen gewonnen, in denen sie sich zur Wahl stellte. Ein überragender Wahlsieg für die von vollbärtigen Scheichs bestimmte streng-religiöse Bewegung. Ein Schock für die westliche Welt, die sich von dem Traum einer Säkularisierung durch Demokratisierung der arabischen Gesellschaft nur ungern verabschieden will.

Im Dezember 1987 war die „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, übersetzt „Islamische Widerstandsbewegung“ und abgekürzt „Hamas“, unter Führung des gelähmten Scheichs Achmed Jassin im Gazastreifen auf den

Plan getreten. Weil sie sich anfangs ausschließlich religiös und sozial engagierte und ein willkommenes Gegengewicht zur terroristischen Palästinensischen Befreiungsbewegung PLO darstellte, wurde die Hamas gar vom israelischen Geheimdienst gefördert. Dabei ließen die israelischen Nachrichtendienstler aber offensichtlich den ideologisch-religiösen Hintergrund außer Acht. Nicht nur die Berufung auf das Erbe der ägyptischen Muslimbruderschaft, schon der Name „Hamas“ hätte sie aufhorchen lassen müssen. Im Arabischen bedeutet „Hamas“ „Eifer“, im Hebräischen „Gewalttat“.

Im August 1988 veröffentlichte die Hamas-Bewegung ihre Charta und legte damit ihre Ideologie, ihre Ziele und Mittel offen dar. „Israel wird sich erheben und bestehen bleiben, bis der Islam es vernichtet wird, so wie er alle seine Vorgänger vernichtet hat“, wird in der Präambel der legendäre Gründer der Muslimbruderschaft, der „Imam und Märtyrer Hassan al-Banna“ zitiert. Immer wieder wird „unser Kampf gegen die Juden“ beschworen – und die maßgebenden Anführer dieser Bewegung werden bis heute nicht müde, zu betonen, dass der bewaffnete Kampf und ein Ende des jüdischen Staates Israel die einzige Lösung des Nahostkonflikts ist.

„Die islamische Widerstandsbewegung bezieht ihre Richtlinien aus dem Islam“, betont die Hamas-Charta in Artikel 1 und ist „allein Allah loyal“ (Artikel 6). „Allah ist ihr Ziel, der Prophet ihr Vorbild, der Koran ihre Verfassung, der Dschihad ihr Weg und Tod um Allahs willen ihr erhabenster Glaube“ (Artikel 8). Deshalb glaubt sie auch, „dass das Land Palästina eine islamische Stiftung ist durch alle Generationen bis zum Tag der Auferstehung. Niemand kann das – auch nur teilweise – widerrufen oder – auch nur teilweise – aufgeben“ (Artikel 11). Das Ziel der Hamas ist „das Banner

### Die Sitzverteilung im PA-Parlament

Hamas	74 Sitze
Fatah	45 Sitze
PFLP	3 Sitze
Die Alternative	2 Sitze
Unabhängiges Palästina	2 Sitze
Der Dritte Weg	2 Sitze
sonstige	4 Sitze

PFLP - „Volksfront für die Befreiung Palästinas“, marxistisch  
„Die Alternative“ - marxistische „Demokratische Front für die Befreiung Palästinas“ (DFLP) mit anderen Fraktionen  
„Unabhängiges Palästina“ - linksgerichtet  
„Der Dritte Weg“ - mit den ehemaligen Ministern Salam Fajjad und Hanan Aschrawi, für Demokratisierung  
sonstige - unabhängige Kandidaten

Allahs über jeden Zentimeter von Palästina zu erheben“ (Artikel 6).

Folgerichtig sind alle „Friedensvorschläge und internationale Konferenzen nichts als Zeitverschwendung“ (Artikel 13). Scheich Jassin hat das immer wieder betont und im September 1993 mit dem Abschluss der Abkommen von Oslo gelobt, „nie an diesem Spiel teilzuhaben“ und den Frieden mit Israel in einem Meer von Blut zu ertränken. Der schwächliche Greis mag am frühen Morgen des 22. März 2004 vor seiner Moschee in Gaza den israelischen Raketen, die ihn aus seinem Rollstuhl holten, nicht gewachsen gewesen sein – im Rückblick muss festgehalten werden: Er war der einzige Nahostpolitiker der vergangenen 15 Jahre, der Recht behalten hat.

Hamas will ernst genommen werden. „Wer ihre Rolle außer Acht lässt, fordert das Schicksal heraus“, steht schwarz auf weiß in Artikel 7 der Hamas-Charta. Und vielleicht verdient genau das auch das palästinensische Volk, das vor der Wahl sehr genau wusste, wem es seine Stimme gab.

Am ersten Februarwochenende traf sich die Führungsspitze der Hamas in Kairo, um über die Zusammensetzung

der künftigen palästinensischen Regierung zu beraten. Politbürochef Chaled Maschaal aus Damaskus, sein Stellvertreter Musa Abu Marsuk aus dem Libanon und Ismail Hanije und Mahmud a-Sahar aus dem Gazastreifen wissen genau, wie sie in den Augen der Welt dastehen. Im Rahmen ihrer Theologie steht ihnen die Möglichkeit eines langfristigen Waffenstillstands offen. Trotzdem scheute sich Abu Marsuk nicht, Journalisten zu erklären: „Wir glauben, dass in der Vergangenheit [mit der Anerkennung Israels] ein Fehler gemacht wurde, der korrigiert werden muss.“ Wie er sich diese Korrektur vorstellt, verschwieg Abu Marsuk allerdings.

Die UNO fordert von der Hamas eine klare Absage an den Terror, eine Anerkennung Israels und der bislang ausgehandelten Verträge. Als Druckmittel bleibt ihr vor allem das Geld. Da stellten Hamas-Vertreter allerdings klar, dass sie ihren Prinzipien um Geldes willen nie untreu würden. Alternative Fi-



Foto: Johannes Gerloff

Populäre Organisation: Palästinensischer Junge mit Hamas-Mütze

nanzierungsmöglichkeiten stünden aus der arabischen und islamischen Welt zur Verfügung. Und schließlich hat das palästinensische Volk und allen voran die Hamas längst bewiesen, wie leidensfähig sie sind. Vielleicht sollte sich der Westen ins Stammbuch schreiben lassen, was die Hamas-Charta in Artikel 34 konstatiert: „Glaube kann nur mit Glauben bekämpft werden. Der letzte Sieg gehört der Wahrheit, und die Wahrheit ist siegreich.“ ●

Anzeige

## Veranstaltungen und Reisen mit Referenten des Christlichen Medienverbundes KEP

### KUR- und ERLEBNIS-Reise | 28. März bis 9. April 2006

Machen Sie Urlaub unter orientalischer Sonne - erleben Sie acht Tage im Kur-Hotel direkt am Toten Meer. Ein persönliches Kur-Programm und eine erlebnisreiche Gruppenreise verbindet diese einzigartige Tour ins Heilige Land.  
Reisepreis: 1.599,- Euro pro Person im DZ (bei mind. 30 Reisenden)  
EZ-Zuschlag 429,- Euro.

### KEP-ISRAEL-Erlebnisreise | 2. bis 16. Mai 2006

Herzliche Einladung nach Israel. Erleben Sie zunächst Tage am See Genezareth, der Heimat Jesu. Es folgen Tage in Jerusalem und am Toten Meer. Die Reise geht weiter durch die Wüste Negev zum Roten Meer nach Eilat. Zum Programm gehören Andachten, Bibelseminar und interessante Begegnungen. U.a. mit: Egmond Prill und Andreas Dippel (Christlicher Medienverbund KEP, Israelnetz)  
Reisepreis: 1.660,- Euro pro Person im DZ (mind. 30 Reisende)  
EZ-Zuschlag 439,- Euro

### ISRAEL-Woche - Schweizer Alpen | 15. bis 22. Juli 2006

„Biblische Prophetie und aktuelles Weltgeschehen“  
Geschichtliche Ereignisse und aktuelle Entwicklungen  
Bibelarbeiten und Abendvorträge von Egmond Prill (Kassel)  
Auftritt mit „Adelbodener ISRAEL-Konferenz“ 15. und 16. Juli  
Genießen Sie die zauberhafte Landschaft der Berge im Berner Oberland, die frohe Gemeinschaft einer Bibelfreizeit und die familiäre Atmosphäre im Christlichen Hotel HARI im Schlegeli.

### JERUSALEM-Reise | 4. bis 13. September 2006

mit: Johannes Gerloff (Jerusalem), Journalist und Theologe, Markus Schanz (Flein), Gemeindepfarrer, Christoph Zehendner (Steinenbronn), Liedermacher, Theologe und Rundfunkjournalist (SWR)  
Gesamtleitung: Fritz und Lydia Schanz, Wildberg  
Hauptthema dieser Reise ist: JERUSALEM, damals - heute - morgen: Bibelstudien zu Texten über Jerusalem, Stadtführung, Begegnungen sowie Tagesausflüge.

### Vortragsreisen von Johannes Gerloff in Deutschland

<b>8. und 9. März</b>	07422 Bad Blankenburg
<b>9. März</b> (abends)	58300 Wetter/Ruhr
<b>10. März</b>	21438 Brackel
<b>11. und 12. März</b>	24306 Plön
<b>12. März</b>	23970 Wismar
<b>13. März</b>	32699 Extertal
<b>14. und 15. März</b>	97653 Bischofsheim
<b>14. März</b> (abends)	97616 Bad Neustadt
<b>15. März</b>	57271 Hilchenbach



Nächste Vortragsreise **28. April bis zum 7. Mai 2006**

Informationen auch unter: [www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com) („vor Ort“)

### » weitere Informationen...

... zu den Reisen (Sonderprospekte erhältlich) und den Vorträgen von Johannes Gerloff erhalten Sie unter Telefon: **(06441) 915 151**.

# Ariel Scharon, der Großvater der Nation

• Johannes Gerloff

Mit dem Schlaganfall, den Ariel Scharon in der Nacht zum 5. Januar 2005 erlitten hat, geht eine Ära zu Ende. „Arik“, wie ihn Freund und Feind salopp zu nennen pflegen, ist ein Phänomen. Kaum einem anderen Politiker Israels wurden so furchtbare Gräueltaten nachgesagt. Trotzdem ist Ariel Scharon in den vergangenen Jahren zum populärsten Premierminister in der Geschichte des modernen Staates Israel geworden, zu einer Vaterfigur, der auch die schärfsten Kritiker Achtung zollen, zum Großvater der Nation.

## Aura der Sicherheit

Während Neoliberale und Kryptoantisemiten in Europa und Amerika noch davon träumten, Scharon Kriegsverbrechen nachweisen zu können, ihn als „zynisch und böse“ charakterisierten, schwärmten Araber von Kairo bis Damaskus längst von seiner Stärke, und der ägyptische Präsident Hosni Mubarak steht mit seiner Meinung nicht allein: „Nur Scharon kann Frieden bringen!“ Der palästinensische Verhandlungsminister Saeb Arekat klagt: „Ich weiß nicht, ob wir in Israel jemand anderes haben, mit dem wir reden können.“ In Israel meint ein politischer Gegner unter der Hand: „Arik verbreitet durch seine Person eben eine



Ariel Scharon

er sich als unerschrockener Kompanieführer in verlustreichen Schlachten aus.

Innerhalb weniger Wochen wurde Ariel Scharon in den 50er Jahren als Anführer der „Einheit 101“ zur Legende. Mit Terrormethoden bekämpfte diese Eliteeinheit, die bald den Grundstock der israelischen Fallschirmjäger bildete, im jordanisch besetzten Judäa und Samaria und im ägyptisch besetzten Gazastreifen den arabischen Terror.

„Es ist unwichtig, was die Welt über Israel sagt. Entscheidend ist, dass wir im Land unserer Väter existieren können. Und

Aura der Sicherheit.“ Es gibt heute im Staat Israel niemanden, der das Vakuum ausfüllen kann, das er hinterlässt. Das steht schon vor seinem Tode in der israelischen Öffentlichkeit fest.

Ariel Scharons Biografie ist die Geschichte des Staates Israel. Geboren am 27. Februar 1928 in der Landwirtschaftssiedlung Kfar Malal als Ariel Scheinermann schloss er sich bereits als Teenager der jüdischen Untergrundarmee im britischen Mandatsgebiet Palästina, der „Haganah“, an. Im Unabhängigkeitskrieg 1948 zeichnete

wenn wir den Arabern nicht zeigen, dass die Ermordung von Juden einen hohen Preis kostet, werden wir nicht überleben.“ Mit diesen Worten wurde er in den 50er Jahren vom damaligen israelischen Premierminister David Ben-Gurion empfangen. Offensichtlich war das die prägende Maxime des Sicherheitspolitikers Scharon, der sich andererseits immer darüber im Klaren war, dass Israel nur durch Gespräche und Verständigung in einem arabisch-islamisch dominierten Nahen Osten überleben wird.



General Ariel Scharon im Jom-Kippur-Krieg 1973



Scharon mit Torah-Rolle in Hebron



1981: Scharon, damals israelischer Verteidigungsminister, mit Premierminister Menachem Begin (li.)

Am Sechstagekrieg beteiligte sich Scharon im Rang eines Brigadegenerals als Kommandeur einer Division im Sinai. Vor seiner Pensionierung war er noch Kommandeur des Südabschnitts der israelischen Armee. Im Jom-Kippur-Krieg standen die Einheiten Scharons kaum 100 Kilometer vor der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Das Bild des verwegenen Militärkommandeurs, der mit Kopfbinde seinen Pflichten in der Wüste am Suezkanal nachkommt, steht bis heute als Symbol für die militärischen Ideale Israels.

## Krisen im Politikerleben

In mehr als 30 Jahren als Politiker war Ariel Scharon Landwirtschafts-, Verteidigungs-, Handels- und Industrie-, Wohnungsbau-, Infrastruktur- und Außenminister und seit Februar 2001 Regierungschef. Bei der Gründung des Likud durch Menachem Begin war Ariel Scharon eine der treibenden Kräfte im Hintergrund und vor wenigen Wochen gründete er noch seine eigene Partei „Kadima“, die innerhalb weniger Tage atemberaubende Umfrageergebnisse erreichte.

Ariel Scharon hat in seinem Leben tiefe Krisen durchlebt. Nach dem Feldzug „Frieden für Galiläa“ 1982 ermordeten im Juni des Jahres christliche Libanesen in den südlich von Beirut gelegenen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila mehr als 1.000 Palästinenser. Scharon war in dieser Zeit Israels Verteidigungsminister und die israelische Armee Besatzungsmacht im Libanon. Eine Untersuchungskommission der israelischen Regierung befand ihn indirekt dieses Massakers verantwortlich, was zu Scharons Rücktritt aus der Regierung führte.

Seine erste Frau Margalith kam bei einem Autounfall 1962 ums Leben. Ihr einziger Sohn Gur starb im Oktober 1967 durch eine Kugel, als er mit einem Freund mit einem Gewehr spielte. Nach dem Tod Margaliths heiratete Ariel Scharon ihre jüngere Schwester Lilly, mit der er zwei Söhne, Omri und Gilead, hat. Lilly starb im Jahre 2000. In den vergangenen Jahren machten Scharon Korruptions- und Veruntreuungsvorwürfe gegen seine Söhne zu schaffen.

Am liebsten zeigte sich Ariel Scharon als Landwirt, auf seiner „Chavat

HaSchikmim“, der „Maulbeerbaum“- oder „Sykomoren-Farm“, im nördlichen Negev, auf dem Traktor, mit Schafen und Rindern. Er verkörperte wie kaum ein anderer den säkularen Zionismus, der konkret die Hand anlegt, um das Land aufzubauen.

Trotzdem gibt es wohl kaum so viele und prominente Gebetsversprechen aus aller Welt, wie für die Gesundung dessen, der als „Symbol für das nicht-religiöse Israel“ steht.

Unter den bekennenden Fürbittern sind das amerikanische Präsidentenpaar George und Laura Bush, US-Außenministerin Condoleezza Rice, die israelischen Politiker Benjamin Netanjahu und Schimon Peres, der palästinensische Premier Ahmed Qrea, sowie der Siedlerrabbi Josef Elnekaveh, den Scharon im vergangenen Jahr aus seinem Heim im Gazastreifen vertrieben hat, zu nennen.

Der aschkenasische Oberrabbiner Jona Metzger rief im israelischen Fernsehen dazu auf, für den Regierungschef Psalmen zu beten. Dabei sei besonders wichtig, seinen eigentlichen Namen nach jüdischer Tradition zu nennen: Ariel Ben Vera. ●

Anzeige

# Biblische Studienreisen ISRAEL

Reisetermine das ganze Jahr. Wir senden Ihnen gerne unsere ausführlichen Prospekte zu. Hier Auszüge:



## Jerusalem

„Stadt der Freude, Stadt der Trauer, unbegreiflich. unbequem. Voller Hass und voller Hoffnung. Frieden dir, Jerusalem.“  
(Christoph Zehendner)

### JERUSALEM - Seminar

4.-13. September 2006

mit:

#### Johannes Gerloff

Korrespondent Christlicher Medienverbund KEP/Israelnetz, Jerusalem



#### Markus Schanz

Gemeindepfarrer in Flein



#### Christoph Zehendner

Liedermacher  
Theologe, Hörfunkjournalist SWR



### Biblische Studien- und Begegnungsreise

24. Mai bis 5. Juni 2006

mit: Mosesberg Har Karkom

### 8. Erholungsfreizeit als Heilkur am Toten Meer

29. September - 12. oder 19. November 2006

Beide Reisen mit: Pfr. i.R. Siegfried und Carola Helf, Tübingen

### ISRAEL - Jordanien

Das Heilige Land, diesseits und jenseits des Jordan

6.-16. November 2006

mit: Richard Kuppler, Herrenberg  
AGV-Inspektor i.R.

**TOUR MIT  
SCHANZ**

### Tour mit Schanz

Hölderlinstraße 11  
72218 Wildberg  
Telefon (07054) 92650  
Telefax (07054) 926555  
www.tour-mit-schanz.de

...und biblische Geschichte wird lebendig!

## Bedrohung aus dem Iran

• Jörn Schumacher

Mahmud Ahmedinedschad ist seit Juni 2005 Präsident der Islamischen Republik Iran. Seit dem überrascht er die Welt mit immer neuen Hasstiraden gegen Israel und die Juden. Man würde seine Äußerungen wohl als typisch für einen moselmischen Staatsherrn abtun, wenn der Iran nicht gleich-



Foto: picture alliance

Mahmud Ahmedinedschad

zeitig mit hohem Tempo an der Nuklearenergie und damit an der Möglichkeit zum Bau einer Atombombe bauen würde. Gegenüber dem Westen versicherte Teheran stets, die Atomenergie lediglich für zivile Zwecke zu benötigen. Dabei ist der Iran zweitgrößter Exporteur von Erdöl und Erdgas weltweit.

Der 49-Jährige rief sein Volk bereits kurz nach seiner Wahl zum „Märtyrertum“ auf. Im staatlichen Fernsehen hielt er am 25. Juli eine Rede, in der er das Märtyrertum als „Kunst“ bezeichnete. „Gibt es eine Kunst, die schöner ist, göttlicher und ewiger als die Kunst

des Märtyrertums? Eine Nation mit Märtyrertum kennt keine Gefangenschaft.“

Am 26. Oktober machte er die Äußerungen, über die sich bis heute die Staats- und Regierungschefs der Welt empören. Bei einer Konferenz in Teheran mit dem Titel „Eine Welt ohne Zionismus“ sagte Ahmedinedschad, Israel werde von der Landkarte vertilgt

werden. „Jeder, der Israel anerkennt, wird im Feuer des Zornes der islamischen Nation verbrennen.“ Dabei berief sich der iranische Präsident auf Ajatollah Ruhollah Khomeini, der die iranische Revolution in Bewegung gesetzt und schon damals zur Zerstörung Israels aufgerufen hat.

„Wie der Imam gesagt hat, muss Israel von der Landkarte radiert werden“, wiederholte Ahmedinedschad. Israels Botschafter bei den Vereinten Nationen, Dan Gillerman, forderte daraufhin, den Iran aus der UNO auszuschließen.

### Aufrufe zu Attentaten

Das iranische Staatsfernsehen strahlte Ende Oktober einen Zeichentrickfilm aus, der Kinder zu Selbstmordattentaten gegen Israel aufruft. Die Handlung des zehnminütigen Films spielt sich auf israelischem Gebiet ab. Ein 15-jähriger Junge, dessen Familie von israelischen Soldaten ausgelöscht wird, schwört Rache. „Wir müssen um jeden Preis unser Volk vor den barbarischen zionistischen Mördern schützen“, redet er seinen Zuschauern ins Gewissen. Und wird selbst zum Selbstmordattentäter.

Zur gleichen Zeit schoss der Iran einen neuen Satelliten ins All. Man kön-

ne damit auch Israel ausspionieren, ließ der Leiter des Weltraumprogramms, Ahmad Talebsadeh, die Welt wissen.

Als die weltweite Empörung über Ahmedinedschads Äußerungen noch nicht abgeklungen war, setzte der Präsident nach. Am 8. Dezember forderte er die Verlagerung Israels nach Europa. „Obwohl ich nicht glaube, dass Hitler Juden töten ließ, frage ich die europäischen Länder trotzdem, ob dies der Grund für die Unterstützung der Israelis ist. Doch wenn die Europäer ehrlich sind, sollten sie den Israelis ihre Provinzen in Europa anbieten. Dann könnte sich der Staat Israel dort etablieren, was wir unterstützen würden“, verkündete Ahmedinedschad auf einer Konferenz in der saudi-arabischen Pilgerstätte Mekka.

### Hasstiraden gegen Israel und die Juden

Wenige Tage später stellte er klar, dass er nicht missverstanden worden sei und bekräftigte seine Zweifel daran, dass die Judenverfolgung im Dritten Reich stattgefunden habe. „Falls in Europa wirklich Juden getötet wurden und die Zionisten wegen dieser Ausrede unterstützt werden, warum sollte die palästinensische Nation den Preis bezahlen?“, fragte Ahmedinedschad. An der Konferenz in Teheran, auf der die Worte fielen, nahm auch der Chef der radikal-islamischen Hamas, Chaled Maschaal, teil.

Um in einer Woche zum dritten Mal klarzustellen, was Ahmedinedschad von den Juden und den Berichten vom Holocaust hält, erklärte er öffentlich, die Europäer hätten die Judenvernichtung des Zweiten Weltkrieges erfunden, um in der arabischen Welt einen Judenstaat gründen zu können. Tausende Zuhörer in Zahedan im Südosten des Iran und die Zuschauer des staatlichen Fernsehsenders „Chabar“ lauschten seinen Worten: „Sie haben im Namen des Holocaust einen Mythos geschaffen und schätzen diesen höher als Gott, die Religion und die Propheten.“ Die USA und Kanada müssten Teile ihres Landes abgeben, damit dort

ein jüdischer Staat gegründet werden könnte, forderte der Präsident.

Israel machte deutlich, dass es nicht warten werde, bis Ahmedinedschad seine Worte wahr macht und das Land mit Nuklearwaffen angreift. „Israel - und nicht nur Israel - kann einen nuklear ausgerüsteten Iran nicht akzeptieren“, sagte damals Premierminister Ariel Scharon. „Wir haben die Möglichkeit, uns darum zu kümmern, und wir werden alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um für eine solche Situation gerüstet zu sein.“ Weiter hieß es aus dem Büro Scharons: „Es wird keine zweite ‚Endlösung‘ geben.“

### Israel: „Wir haben die Möglichkeit, uns darum zu kümmern.“

Dass der Iran mit Hochdruck an der Anbringung von nuklearen Wirkladungen an Raketengefechtssköpfen arbeitet, ist mehreren westlichen Geheimdiensten bekannt. Der Bundesnachrichtendienst (BND) betonte, der Iran habe Raketen-Bausätze des mobilen Typs BM-25-Raketen aus Korea gekauft. Diese Raketen haben

eine Reichweite von 2.500 Kilometern. Ahmedinedschad lasse sie auf Basis der russischen U-Boot-Rakete SS-N-6 auf 3.500 Kilometer Reichweite aufrüsten. Dies entspricht der Entfernung Teheran-Berlin.

Am 19. Januar sprengte sich ein Palästinenser in Tel Aviv in die Luft. Er verletzte 31 Menschen. Der „Islamische Dschihad“ bekannte sich auf einem Video als Verantwortlicher. „Der Iran stellte das Geld, und die Hauptquartiere des Islamischen Dschihad in Damaskus koordinierten die Operationen der Gruppe in Nablus. Sie gaben die Instruktionen und Anweisungen“, stellte Israels Verteidigungsminister Schaul Mofas fest. Die „Terror-Achse“ Iran-Syrien sei damit für den Selbstmordanschlag verantwortlich.

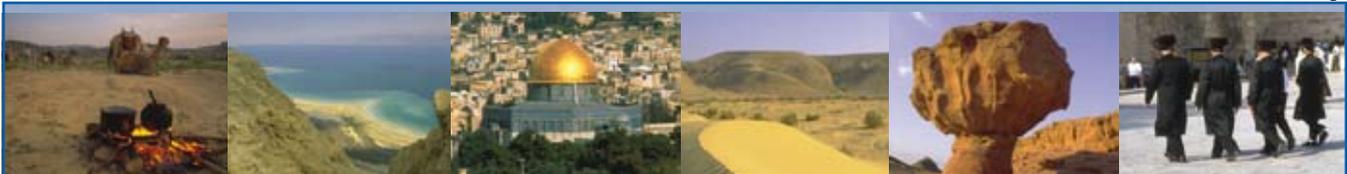
Anfang Februar, als der Streit um die dänischen Mohammed-Karikaturen gerade losgebrochen war, rief Ahmedinedschad die islamischen Staaten zu einem „Wirtschaftskrieg“ gegen den Westen auf. „Gewisse Mächte wie die Vereinigten Staaten, die sich seit ihrem Beginn gegen die islamische Revolution gestellt haben, nutzen diese Gelegenheit jetzt, um Druck auf die ira-

nische Nation auszuüben“, sagte Ahmedinedschad. Sein Finanzminister solle prüfen, inwiefern die Handelsbeziehungen zu den europäischen Staaten gekappt werden könnten. Die Handelsbeziehungen zu Dänemark brach er gänzlich ab, und sein Botschafter wurde aus Kopenhagen abgezogen.

Wenige Tage später machte der iranische Ajatollah Ali Khamenei Israel für die Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen verantwortlich. Als Grund für die „israelische Verschwörung“ sah er den Ärger der Israelis über den Wahlsieg der radikal-islamischen Hamas am 26. Januar. Seltsamerweise waren die Mohammed-Karikaturen bereits am 30. September 2005 in Aarhus erschienen, und Israel müsste demnach über prophetische Gaben verfügen.

Unterdessen lobte die größte iranische Zeitung einen Wettbewerb für Holocaust-Karikaturen aus. Dadurch solle getestet werden, wie sehr die Europäer gegenüber der Meinungsfreiheit verpflichtet seien, sagte der Chefredakteur der „Hamschari“, Farid Mortasavi. Gesucht werden die zwölf besten Karikaturen zum Holocaust. ●

Anzeige



#### Israel-Sonderreisen 2006 - Kommen Sie mit!

Ostern in Israel erleben vom 12. – 23.04.2006  
Die besondere Begegnungsreise - Ostern am See  
Genezareth PESSACH-Feier in Israel!

Israel-Pfingst-Festreise vom 28.05. – 11.06.2006

Die Erlebnisreise für Singles, Junge Leute & Jermann „Wüstencamp, Meer und mehr“  
Leitung: Markus / Doro Schechinger und Doron Schneider, Jerusalem vom 20.08. - 03.09.2006

Begegnungsreise „Israel Du bist nicht allein“  
vom 1. – 10./15.9.06

Israel-Erlebnisreise für Leib und Seele  
vom 23.10. – 06.11.2006

#### Israel zum Laubhüttenfest vom 01. – 15.10.2006

Israel-Jubiläumsreise „30 Jahre Schechinger-Tours“  
vom 06.12.2006 – 07.01.2007

Städtereise BARCELONA mit: Landesreferent Fritz Leng vom 17. - 21.04.2006

Sonderreise nach Polen - Auschwitz, Warschau und Danzig mit Zwi Kalisher vom 13.05. – 19.05.2006

Sonderreise „Erlebnis Südafrika“ von Johannesburg bis Kapstadt mit Hans und Dr. Rosemarie Schultheiß vom 24.05. – 07.06.2006

Sonderreise ins BALTIKUM Estland, Lettland und Litauen mit Karl-Heinz Debus, Saarbrücken vom 02. – 09.07.2006

- Israel für Einzelreisende – alles aus einer Hand
- Mietwagen, Transfers, günstige Unterkünfte, Flugtickets
- Kuren & Wellness am Toten Meer
- Kurtherapie am Toten Meer. Kostenübernahme durch die Krankenkasse möglich. Kurantrag und Infos bitte anfordern!
- Individual- und Gruppenreisen – Israel und weltweit

Informationen / Prospekte / Buchungen bei:

Schechinger-Tours  
Im Kloster 33  
72218 Sulz am Eck  
Telefon 07054-5287  
Telefax 07054-7804  
info@schechingertours.de  
www.schechinger-tours.de

**SCHECHINGER**  
Tours

## Brennpunkt Jerusalem



● Egmond Prill

Jerusalem - das sind Hoffnungen, Erwartungen und Träume. Jerusalem - das ist seit uralter Zeit das Ziel von Millionen Menschen. Jerusalem - das ist ein Nabel der orientalischen Geschichte, das Zentrum des jüdischen Glaubens und der Ausgangspunkt der Botschaft von Jesus Christus.

Jerusalem ist heute die Hauptstadt des modernen Staates Israel - ewig und unteilbar - wie es per Gesetz geschrieben ist. Jerusalem ist die größte Stadt in Israel und hat jetzt insgesamt rund 700.000 Einwohner.

Der Anfang dagegen war sehr bescheiden, eine Siedlung etwa 80 Meter mal 380 Meter. Und überhaupt müssen wir uns bei Jerusalem verdeutlichen: Die Stadt liegt am Rande einer Wüste, hoch oben in einem unzugänglichen Bergland, damals weit entfernt von den bedeutsamen Orten menschlicher Kultur. Ein Nest auf einem Bergrücken - das sind die Anfänge von Jerusalem vor viertausend Jahren. Eine kleine Ansiedlung, die den Namen Stadt kaum verdient. Geduckt zwischen Bergen, nicht auf dem höchsten Gipfel, standen die ersten Häuser und eine Mauer. Und noch weiter unten im Tal jene Stelle, die überhaupt erst menschliches Leben in der Wüste ermöglichte: die Quelle Gihon. Sie sprudelt bis heute. Was um alles in der Welt hat diesem Ort eine Bedeutung gegeben, die alles Maß über-

steigt? Was hat Menschen bewegt, die Stadt 17-mal total zu zerstören und 18-mal wieder aufzubauen? Was ist das Geheimnis von Jerusalem? Mit der Gründung des modernen Staates Israel 1948 wurde Jerusalem zum Zankapfel. Seit der Eroberung der Altstadt durch die israelische Armee 1967 schauen die Augen der Welt auf diese Stadt. Heute ist Jerusalem an der Nahtstelle eines Weltkonfliktes zum Stein des Anstoßes geworden. Millionen Moslems sind bereit zum Kampf um „El Kuds“, die „Heilige“.

Der Prophet Sacharja schreibt: „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln.“ (Sach 12,2-3)

Jerusalem soll ein Taumelbecher für die Völker rings um diese Stadt werden. Der Taumelbecher ist ein seltsamer Kelch. Vielleicht steht er nicht gut und fest, sondern taumelt und vergießt seinen Inhalt über den Tisch. Oder das Getränk macht den taumelnd, der aus diesem Becher trinkt. In der Tat: Ist nicht die gesamte islamische Welt trunken an der Frage nach Jerusalem? Selbst im fernen Teheran gebärdet sich ein Präsident wie im Vollrausch. Aber das kündigt der Prophet ebenfalls an. Zu der Zeit wird Jerusalem zu einem Laststein für alle Nationen. Oder darf man sagen: für die Vereinten Nationen? Was ist ein

Laststein? Die meisten Alttestamentler sehen darin einen Felsbrocken, der jungen Männern als Kraftprobe dient. Heute noch sehen wir in einigen Alpenregionen die männliche Dorfjugend beim „Steine lupfen“. Zentnerschwere Brocken können die Stärksten wenige Zentimeter vom Boden heben. Alle Völker und Politiker erproben sich am Laststein Jerusalem, fast jeder Politiker möchte in der Nahostfrage etwas bewegen. Sacharja spricht von einer Belagerung der Stadt, er schildert Kampf und Krieg (Sach. 14). Diese Stadt wird die Welt in Atem halten. Am Ende jedoch soll dieser Brennpunkt Jerusalem zum Ausgangspunkt einer neuen Welt werden.

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offb 21,1-4) ●

Anzeige

### DIE HEILIGKEIT GOTTES FEIERN

in der Familie, Gemeinde und in Israel

**Süddeutsche Israel Konferenz**  
17. / 18.03.06  
Bad Liebenzell



**Referenten:**

**Marcel Rebiai** - Gemeinschaft der Versöhnung, Jerusalem

**Horst Krüger** - Jerusalemer Schule für synoptische Forschung



**Infos & Anmeldung:** Telefon: 07051-9362917, Fax.: -9362918  
E-Mail: jeg.baalie@t-online.de, www.lgv-online.de/aki

Impressum: der israelreport

Herausgeber:  
Christlicher Medienverbund KEP e.V.  
Postfach 1869, D-35528 Wetzlar  
Telefon (0 64 41) 9 15-151  
Telefax (0 64 41) 9 15-157

Internet: [www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com)  
E-Mail: [editor@israelnetz.com](mailto:editor@israelnetz.com)  
[gerloff@kep.de](mailto:gerloff@kep.de) (J. Gerloff)  
Titelfoto: picture alliance

Bankbindung: Konto: 10 10 13 181,  
BLZ: 515 602 31, Volksbank Wetzlar-Weilburg e.G.

Vorsitzende: Margarete Kupsch-Loh  
Geschäftsführer: Wolfgang Baake  
Redaktion: Johannes Gerloff, Andreas Dippel (Chefredakteur), Jörn Schumacher, Elisabeth Hausen, Egmond Prill, Ellen Nieswiodek-Martin  
Layout: Christlicher Medienverbund KEP e.V.